[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 52

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

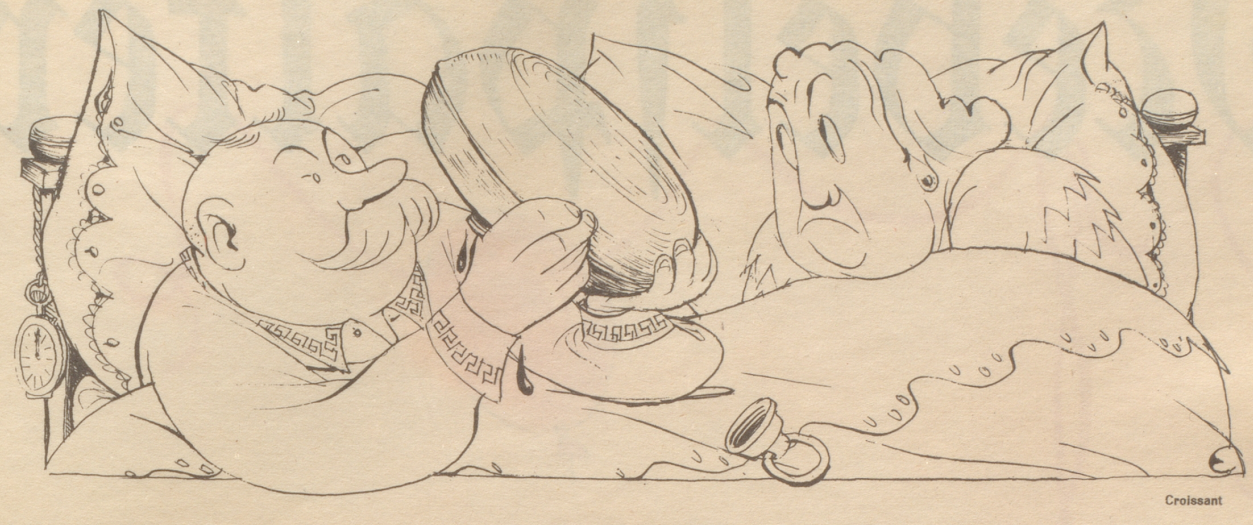
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Neujahrsnacht

„Jetzt chunnts uus wo de Silväschterpunsch anechoo isch, d Bettfläsche häsch gfüllt mit!"

Porteur gesucht

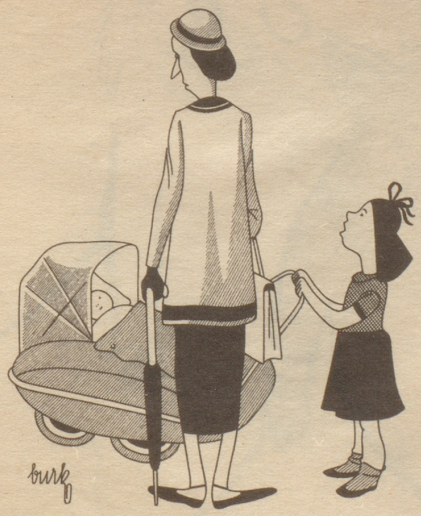
«Les voyages forment la jeunesse» heißt ein französisches Sprichwort. Ins Deutsche übersetzt würden wir etwa sagen: ‚Durch Reisen wird man klüger.' Wer viel reist, erlebt viel, kann viel erzählen, doch fehlt es meistens an der Zeit, das Vorgefallene schriftlich festzuhalten. So ergeht es auch mir, doch warum nicht einmal eine Ausnahme machen?

Es ist sechs Uhr morgens, und noch ist die Dämmerung dem Tag nicht gewichen. Ein kalter Wind bläst über den Perron, und eigentlich sollte der Zug aus dem Süden Frankreichs schon längst da sein. Die Verspätung beträgt denn auch eine halbe Stunde, als es von Grenoble nach Genf weiter geht. In den Abteilen herrscht Dunkelheit. Zwar sind nicht viele Leute im Zug, doch die wenigen nützen den vorhandenen Platz gut aus. So ziehe ich eben vor, eher einen Zuschlag für die erste Klasse zu bezahlen, als einen wohl ausgestreckten Reisenden zu stören, um nicht schon am frühen Morgen unangenehm in Erscheinung zu treten.

Und richtig, im Erstklaßabteil hat es Platz, das heißt, gibt es Platz, denn bei meinem Eintreten rafft eine — sagen wir einmal vornehm gekleidete Dame — ihre verschiedenen, auf dem Polster verstreuten Toilettengegenstände hastig zusammen. Obschon mein «Bonjour» unbemerkt bleibt, setze ich mich dennoch in die Polster. Die Dame würdigt mich keines Blickes, vergräbt sich sogleich hinter eine Zeitung, während ich versuche, meinen Geist nochmals in Morpheus' Arme zu legen. So geht die Reise weiter. Draußen ist inzwischen Tag geworden und irgendwo in der Ferne fallen die Namen «Frontière Suisse» und «Genève». Dies scheint die Dame plötzlich ihrer Situation bewußt werden zu lassen. Mit einem freundlichen Lächeln — sie kann es also! — bittet sie mich um die genaue Zeit, spricht vom Wetter, von ihrer langen Reise; kurz, es entspinnt sich so etwas, was man im Französischen unter «petite conversation» versteht. Der brüske Klimawechsel kommt mir zwar unerwartet, doch messe ich ihm keinerlei Bedeutung zu.

Wie ich jedoch aussteigen will, folge ich unvermutet dem in die Höhe gerichteten Blick meiner Begleiterin, und da wird mir auf einmal bewußt, wieso das Wetter, die ganze Zeit und die lange Reise plötzlich so wichtig geworden sind. Da oben ruhten nämlich zwei riesige Koffer, die ihres Abtransportes harrten. Die Bitte «vous voudriez me faire descendre mes bagages ...» wäre zwar nicht mehr nötig gewesen, denn dies hätte ich sicher ohnehin gemacht. Wenn ich nun sage ‚Porteur gesucht'...

wsL



«Wüsset dr, Frou Meiser, dr Bubi het scho Beineli, nume loufe chaner no nid!»

Die alten Helvetier

Cäsar erwartete die Helvetier in Gallien und schlachtete dann mit ihnen.

Hinter den ausziehenden Helvetiern erhoben sich die Rauchsäulein der brennenden Dörfer.

Das Geschichtsbuch vermerkt, daß die Helvetier (im Gegensatz zu den Höhlenbewohnern, die sich bloß in Felle kleideten) schon lange Hosen trugen. Eine Schülerin der ersten Gymnasialklasse drückt das in folgender Weise aus:

Die Helveter konnten schon Hosen anziehen.

RM

Redaktion: C. Böckli, Heiden + Herausgeber: E. Löpfe-Benz, Rorschach
Verlag, Druck und Administration: E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt und Verlag, Rorschach, Tel. (071) 4 23 91
Adresse für Bildbeiträge: C. Böckli, Heiden + Adresse für Textbeiträge: Nebelspalter, Rorschach.
Anzeigen-Annahme: A. Feger-Schürch, Stockerstraße 47, Zürich, Tel. (051) 23 61 33; der Verlag in Rorschach, Tel. (071) 4 23 91; und sämtliche Annoncen-Expeditionen. - **Insertionspreise:** die sechsgespaltene Millimeter-Zeile im Inseratenteile 45 Rappen, die dreigespaltene Millimeter-Zeile im Textteile Fr. 1.80. Farbige Inserate und farbige Reklamen nach spezieller Vereinbarung. — Schluß der Inseratenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Postcheck-Konto St. Gallen Nr. IX 326. - **Abonnementspreise:** Schweiz: 3 Monate Fr. 7.—, 6 Monate Fr. 13.25, 12 Monate Fr. 25.—; Ausland: 3 Monate Fr. 10.25, 6 Monate Fr. 17.50, 12 Monate Fr. 33.—. Abonnements nehmen alle Postbureaux, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach jederzeit entgegen. — Einzelnummer 60 Rp.
Der Nachdruck von Textbeiträgen und Zeichnungen ist ohne Zustimmung des Verlages untersagt. + Copyright by E. Löpfe-Benz.